

Veranstaltung vom 28.10.2014 20:00 Uhr bis 22:00 Uhr

## **Thema: Coffee to go – Landvertreibung in Uganda zugunsten der Kaweri Kaffeeplantage**

Kurzbericht über wesentliche Arbeitsergebnisse:

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe über Uganda berichtete Gertrud Falk von der Menschenrechtsorganisation FIAN über Hunger weltweit, ihre Organisation, Landgrabbing an sich, die Vertreibung speziell in Uganda und die Verletzungen der Menschenrechte dort.

Insgesamt hungern von 870 Millionen Menschen weltweit nur 10% wegen akuter Natur- oder anderer Katastrophen – die übrigen sind so in ihren Rechten eingeschränkt, dass ihnen der Zugang zu ausreichenden Nahrungsmitteln verwehrt bleibt, weshalb FIAN als Menschenrechtsorganisation sich für diese Fälle einsetzt. Auch Landgrabbing spielt dabei eine Rolle: es bedeutet die Aneignung von Kontrolle über Land und damit über die Nutzung und ihre Gewinne, oft begründet mit Technologietransfer- und Entwicklungsfolgen, die laut FIAN selten tatsächlich stattfinden. So auch im Fall der Kaweri Kaffeeplantage in Uganda, die eine 100%igen Tochter der Neumann Kaffee Gruppe aus Hamburg der ugandischen Regierung abkaufte. Das verkaufte Land war bewohnt: 2001 wurden die Bewohner aus vier Dörfern gewaltsam vom Militär vertrieben, ohne ihren Besitz mitnehmen zu können oder entschädigt zu werden. Das widersprach den Menschenrechten auf Teilhabe der Bevölkerung an Entscheidungen, es fand keine Rechtsbelehrung statt und der Prozess um die Klage, die die Vertriebenen bei Gericht einlegten, wurde verschleppt. Zudem wurde der Sprecher der Vertriebenen kriminalisiert, indem er ein halbes Jahr erwiesenermaßen unschuldig im Gefängnis verbringen musste. Auf der Plantage entstanden wenige feste Arbeitsplätze (200), aber viele Stellen für TagelöhnerInnen (2000), die für weniger als 1,25 US\$/Tag arbeiten. Da sie ihre Lebensgrundlage verloren haben, leiden die Vertriebenen auch 2015 u.a. noch unter Unter- und Mangelernährung und Trinkwassermangel.

FIAN unterstützt die Vertriebenen über Öffentlichkeitsarbeit, leistet juristische Beratung, hat eine OECD-Beschwerde eingelegt und erreicht, dass der UN-Sozialausschuss die Vertriebenen unterstützt. Im Jahr 2013 wurden den Vertriebenen elf Millionen Euro Schadensersatz zugesprochen, das Berufungsverfahren läuft seither.

In der anschließenden Diskussion ging es um die Todesfolgen der Vertreibung, um die Rolle der Korruption und die Frage, was Teilnehmende tun können: Öffentlichkeitsarbeit und Briefe an die Neumann Kaffee Gruppe, die Bundesregierung, die die Kaffee Gruppe unterstützt hat und das BMZ, das im Exekutivkomitee der Af. Entwicklungsbank sitzt, die die Plantage finanziell unterstützt. Im Fairtradekaffee befindet sich garantiert kein Kaffee der Plantage.